

Launenhaftigkeit eines Kollegen

Beitrag von „CDL“ vom 29. Mai 2025 14:17

[Zitat von Gymshark](#)

Maylin85 : Ich würde unterscheiden zwischen seheingeschränkten und wirklich blinden Schülern. Bei blinden Schülern geht es nicht nur um Vermittlung von Inhalten, sondern auch darum, zu lernen, sich möglichst selbstständig im öffentlichen Raum zu bewegen. Das *kann* ein Gymnasium gar nicht leisten oder könntest du mal eben 2 Stunden aus dem laufenden Unterricht ausgeplant werden, um dir einen blinden Schüler (m/w/d) zu schnappen und eine Tour durch die Stadt zu machen, um ihm oder ihr zu zeigen, wie man sich an stark befahrenen Straßen, auf der Suche nach öffentlichen Toiletten oder Behörden verhalten muss? Es geht bei dieser Schülerschaft ja nicht nur um Vermittlung von Fachinhalten im Klassenraum, mal plakativ formuliert.

Noch mal: Ein ehemaliger Kommilitone von mir- heutzutage Gymnasiallehrer- hat als blinder Schüler bereits vor rund 25 Jahren ein Regelgymnasium besucht, weil die komplette Segregation des Blindeninternats nicht der richtige Weg für ihn war. Was er zusätzlich lernen musste als blinder Mensch hat er zusätzlich gelernt. Dafür gibt es entsprechende Angebote und Möglichkeiten auch jenseits der Blindeninternate, schließlich erblinden auch noch Erwachsene, die Dinge wie die Orientierung im öffentlichen Raum auch lernen können müssen.

Kleine Ergänzung: Wenn der Kommilitone umzieht in eine neue Stadt, müssen jedes Mal der Blindenhund und er „neu eingelernt“ werden, damit sie auch in der neuen Stadt die neuralgischen Stellen kennen an denen selbst der beste Blindenhund menschliche Unterstützung benötigt (in Freiburg gibt es da z.B. eine Kreuzung in der Innenstadt), das Verkehrsleitsystem kennen, etc. Das ist also etwas, was nicht einmalig in der Schule gemacht wird, sondern eine lebenslange Aufgabe.

Halt dich doch einfach zur Abwechslung mal zurück, wenn du ersichtlich null Ahnung, nur viel tendenziell ableistische Meinung hast.